

§. 166.

Durch alle diese Anstalten stärkte die Kaiserinn Maria Theresia die innern Kräfte ihrer Monarchie auf ungemeine Weise, und war dadurch in Stand gesetzt, als König Friedrich II. von Preußen mit der Kaiserinn Katharina I. von Rußland den ersten Plan zur Theilung Polens entwarf, ihre angestammten Rechte auf verschiedene Theile des polnischen Reiches mit Nachdruck geltend zu machen.

So forderte sie die 13 Zipser Städte zurück, welche Kaiser Siegmund als König von Ungarn (1412) an seinen Schwager, den König Wladislaus Jagello (§. 70.), verpfändet hatte, *) und verleibte sie dem Königreiche Ungarn ein.

Außerdem verlangte und bekam sie die Herzogthümer Zator und Oswiezim (Auschwitz) als böhmische Lehen. Auch wurden ihre Rechte auf Galizien und Lodomerien anerkannt, welche Länder einstens zur ungarischen Krone gehört hatten (§. 70.), und nie an Polen veräußert, sondern von den ungarischen Königen fortwährend im Titel und Wapen geführt worden waren. Diese Erwerbungen verband sie zu einem eigenen Königreiche unter dem Namen Galizien und Lodomerien. Die Bukowina, welche ehemahls zu Siebenbürgen gehört hatte, verlangte und erhielt sie von den Türken zurück (1777). Siebenbürgen hatte sie schon vorher (1765) zu einem Großfürstenthum erhoben. Sie nahm auf Bitten der Szekler auch den Titel Comes Sicularum in ihre Titel auf, und errichtete die Siebenbürgische Militärgränze (Vergl. §. 112).

§. 167.

Zu Ende des Jahres 1777 starb der letzte Churfürst von Baiern, Maximilian Joseph, Sohn Kaiser Carls VII. (§. 159). Sein nächster Verwandter, Carl Theodor von Sulzbach, Churfürst von der Rheinpfalz, ließ sich als Nachfolger ausrufen. Aber auch Oesterreich hatte seit Kaiser Siegmund (1426) Anwartschaft auf Nieder-Baiern, und der Churfürst Carl Theodor, welcher kinderlos war, ließ sich bewegen, seine Erbansprüche gegen Entschädigung zu Gunsten Oesterreichs aufzuge-

*) Für 37,000 Schock Böhmische Groschen oder 140,000 fl.